

Schnecken checken

Langsam aber erfolgreich

Die Welt gehört den Langsamen, könnte man meinen, wenn man sich dem Reich dieser äußerst erfolgreichen Tiergruppe zuwendet. Schnecken sind in fast allen Teilen der Erde vertreten, zu Land und auch zu Wasser. Alleine in Österreich kommen beachtliche 450 verschiedene Schneckenarten vor.

Am Puls der Zeit

Was wir gerade als Trend für uns entdecken, haben Schnecken längst zu ihrer Lebensphilosophie erhoben. Schnecken sind am Puls der Zeit. Entschleunigung ist das Zauberwort, Slow Food in aller Munde.

Zwei Dinge können die verbreiteten Kriecher aber gar nicht leiden: Hitze und Trockenheit. Ihre zarte Außenhaut muss immer feucht bleiben und wird mit dem dafür produzierten Schleim vor Verdunstung geschützt. Dieser Schleim ermöglicht den Landschnecken auch erst ein Vorwärtskommen, indem sie auf ihrer selbst gemachten Rutschbahn vorwärts gleiten. Dabei durchlaufen viele kleine Wellenbewegungen den muskulösen Fuß, indem sich Teile immer wieder vom Untergrund lösen und ein winziges Stück nach vorne schieben. So bringt es eine Weinbergschnecke auf immerhin drei Meter pro Stunde!



Schneckenarten im Kurzporträt

Die Weinbergsschnecke: g'schmackig, aber streng geschützt!

Wir alle kennen die heimische Weinbergsschnecke mit dem charakteristischen rechtsgedrehten, einfarbig hellen Schneckengehäuse. Sie ist in naturnahen Gärten ebenso anzutreffen wie in Wäldern mit kalkreichem Untergrund.

Lebenselixier Kalk

Den Kalk nehmen sie von Steinen auf, um damit ihr Haus zu bauen. Entlang der Hausmündung produzieren dafür spezielle Zellen eine Kalkflüssigkeit, welche an der Luft aushärtet. So entsteht nach und nach die feine Ringelung des Kalkwunderwerkes.

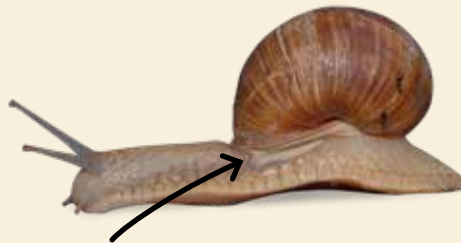
Löwenzahn durchaus auf ihrem Speiseplan zu finden sind. Das Gerücht, dass Weinbergsschnecken die Eiergelege anderer Schneckenarten fressen, wie zum Beispiel jene der spanischen Wegschnecke, kann „leider“ ins Reich der Märchen verbannt werden. Ihre Kost ist tatsächlich rein pflanzlich, ergänzt um den lebensnotwendigen Kalk.

Bizarres Fortpflanzungsritual

Alle Schnecken sind Zwitter und können somit sowohl Eier als auch Spermien produzieren. Finden sich zwei Weinbergsschnecken zur Fortpflanzung zusammen, gibt es ein im Tierreich einzigartiges, bis zu 20-stündiges Schauspiel in Slow Motion. Fuß an Fuß wiegen sich die



Die Paarung der Weinbergsschnecke ist ein besonders Schauspiel.



Die Atemöffnung von landbewohnenden Schnecken liegt an der Mündung des Schneckenhauses, im sogenannten Mantel.



Mit einem Winterdeckel aus Kalk schützt sich die Weinbergsschnecke vor Frost und Kälte.

Um die beeindruckende Größe von bis zu fünf Zentimeter Durchmesser zu erreichen, braucht es allerdings Zeit. Im Schnitt wird eine Weinbergsschnecke zehn bis 20 Jahre alt, einzelne Exemplare bringen es sogar auf das stattliche Alter von 30 Jahren!

Auch für die Überwinterung ist der Kalk unverzichtbar. Die Weinbergsschnecke gräbt sich zu diesem Zweck mit ihrem starken Fuß ein kleines Loch, in das sie sich für die kalte Jahreszeit zurückzieht. Sie bedeckt das Loch mit Blättern und Erde. Anschließend macht sie mit einem selbst produzierten, passgenauen Kalkdeckel die Luken dicht. In einer Art Kältetarre wartet sie auf den Frühling und verlässt ihr Versteck erst wieder, wenn es warm genug ist, die Vegetation sprießt und somit Nahrung vorhanden ist.

Feinschmecker

Essen ist vermutlich die Hauptbeschäftigung dieses Weichtiers. Zu den Lieblingsspeisen gehört angewelltes Grün, aber gerne auch frische und knackige Blätter von allen möglichen krautigen Pflanzen, die entlang ihres Weges zu finden sind. Gräser werden eher nicht aufgenommen, während Brennnessel, Klee oder

Tiere hin und her, um sich dann einen ein Zentimeter langen Kalkpfeil gegenseitig in den Fuß zu rammen. Die damit übertragenen Hormone sollen sicherstellen, dass die eigenen Gene vererbt werden und nicht die möglicher Konkurrenten.

Wer's noch genauer wissen will:

- Sehr selten gibt es auch linksgedrehte Weinbergsschneckenhäuser, welche aufgrund ihrer Besonderheit „Schneckenkönig“ genannt werden.
- Die Weinbergsschnecke kann Reparaturen an ihrem Haus durchführen, falls dieses beschädigt wird. Ebenso wird die Hauswand von innen laufend mit weiteren Kalkschichten verdickt.
- Alle wichtigen Organe liegen innerhalb des schützenden Hauses.
- Der Kriechfuß erzeugt einen Unterdruck. Das ermöglicht auch das Kriechen kopfüber!
- Gefressen wird mit der Radula – eine mit 40.000 Chitin-Zähnen besetzte „Zunge“, die wie ein Reibeisen funktioniert.

Schneckenarten im Kurzporträt

Die Bänderschnecke: Vererbungslehre live

Wenn jemand im Tierreich die Lehren der Mendel'schen Vererbungsregeln ansehnlich vorführt, dann die Bänderschnecke. Farbenfrohe Schalenvielfalt ist hier Programm und überaus erwünscht. Die hübschen, heimischen Schneckenarten gibt es nämlich in unzähligen Farbvarianten. Von einfarbigen gelben, rosa oder braunen Exemplaren bis hin zu ein- bis fünfbandrig gezeichneten, mit durchgehenden oder unterbrochenen, verschmolzenen oder ausgelassenen Bändern können die unterschiedlichsten Variationen in der Natur bewundert und bestaunt werden. Grundfarbe, Anzahl und Beschaffenheit der Bänder sind genetisch codiert und vererben sich nach den zuvor erwähnten Regeln. Nach Lust und Laune könnte man eine Fotosammlung aller gefundenen Bänderschnecken anfertigen und hätte wohl kaum einmal zwei gleich aussehende Individuen im Album.

Wer's noch genauer wissen will:

- Frisch geschlüpft sind alle Bänderschnecken noch ungebändert.
- Die Schalenfarbe hat auch Auswirkungen auf den Temperaturhaushalt. In Gebieten mit hoher Sonneneinstrahlung gibt es demzufolge kaum dunkle Schnecken.
- Für alle Zahlen- und Statistikfans ist DAS die richtige Tierart! Einfach eine Strichliste anfertigen, wie oft welcher Farbtyp an einem bestimmten Ort gefunden wird und schon lässt sich eine kleine, feine Statistik erstellen, die man nach Jahreszeit, Lebensraum oder auch Tageszeit vergleichen kann!



Kunerbunte Vielfalt im Reich der Bänderschnecken – Von links nach rechts: Weißmündige Bänderschnecke, Schwarz-mündige Bänderschnecke, rosa Morphe.



Schneckenschmiede einer Drossel

Schwarz und Weiß

Die schwarz- und weißmündigen Bänderschnecken unterscheiden sich exakt wie ihr Name es andeutet: die eine Art hat eine helle Hausmündung und die andere eine dunkle. Zu finden sind beide Arten in denselben Lebensräumen. Es werden sowohl Wiesen, als auch Hecken und Wälder besiedelt. Lediglich an zu trockenen Standorten fehlen die Schalentiere. In der Wahl der sehr unterschiedlichen Lebensräume liegt vermutlich auch der Grund für die Vielfalt in der Erscheinung. So fallen einfarbig dunkle Tiere am Waldboden kaum auf, wohingegen gestreifte Exemplare am besten im Licht- und Schattenspiel eines Strauches getarnt sind. Sehr helle Exemplare finden sich gerne in hell beleuchteten Wiesen ein. Diese Verteilung entsteht natürlicherweise durch den Fressdruck ihrer Feinde.

Gut getarnt ist halb gewonnen

Ein besonderes Schneckenschleckermaul mit eigener „Schneckenschmiede“ ist die heimische Singdrossel. Um an das weiche Innere zu gelangen, sucht die Vogelart nach geeigneten Steinen, auf denen sie ihre Beute zertrümmert. Rund um diese Schmieden sind oftmals zahlreiche Bruchstücke von Schneckenhäusern zu finden. Die Singdrossel erbeutet in erster Linie schlechter getarnte Exemplare, denn sind wir uns ehrlich, die Geschwindigkeit des Beutetiers ist hier sicher nicht der entscheidende Überlebensfaktor. Übrig bleiben die am besten an ihre Umgebung angepassten Tiere, welche wiederum ihr Farbmuster an die nächste Generation weitervererben.

Schneckenarten im Kurzporträt

Der Schwarze Schnegel: ohne Haus geht's auch

Nacktschnecken genießen keinen besonders guten Ruf, was vor allem an der schier endlosen Gefräßigkeit der Spanischen Wegschnecke liegt, die schon so manche Gärtner zur Verzweiflung getrieben hat. Dabei gibt es noch zahlreiche andere Vertreter dieser Gruppe, die weit unauffälliger leben und trotzdem Interessantes zu bieten haben.

Zirkusreife Akrobatik

Für die Paarung klettern zwei Individuen auf einen Baum und lassen sich, an den Schwanzspitzen hängend, kopfüber baumeln. Ihr zäher Schleim verankert sie dabei fest an einem Zweig. In dieser Position kommt es schließlich zum Liebesspiel. Der nächste Verwandte des Schwarzen Schnegels, der Tiger-Schnegel, treibt dieses Spiel sogar noch weiter, indem sich zwei Schnecken an einem



Von schwarz über gestreift bis hin zu getigert – den Schwarzen Schnegel gibt es in den unterschiedlichsten Farbvarianten.

Bunte Vielfalt im Schnegelreich

Eine ganze Familie großer, landlebender Nacktschnecken trägt den Namen Schnegel. Der Schwarze Schnegel ist dabei mit einer Gesamtlänge von bis zu 20 Zentimetern einer der Größten und lässt sogar die bis zu zehn Zentimeter lange Weinbergschnecke klein aussehen. Die Schnegelart ist ein typischer Waldbewohner, wobei der Name trügt, da der „schwarze“ Schnegel in allen möglichen Farbvarianten anzufinden ist. Die Färbung reicht von einheitlich schwarz über weinrot bis weiß, dazu kommen noch getigerte und gefleckte Individuen.

Nützlinge im Garten

Hellhörig sollten alle Gärtner werden, wenn es um die Fressgewohnheiten dieser und anderer Schneigelarten geht. Auf dem Speiseplan finden sich nämlich tatsächlich andere Schnecken, sowie deren Gelege. Auch Pilze und Algenbewuchs auf Bäumen werden gerne gefressen. Also schön umsorgen und hätscheln, die guten Schnegel!

Schleimfaden bis zu einen Meter weit in die Tiefe hängen lassen. Nach erfolgter Paarung lässt sich einer nach unten fallen, während der andere sich entlang des Schleimfadens wieder nach oben hangelt. Anschließend gehen beide Geschlechtspartner wieder getrennte Wege.

Wer's noch genauer wissen will:

- Der schwarze Schnegel ist vorwiegend nachts unterwegs.
- Unter dem Mantelschild, ein verdickter Bereich im vorderen Drittel, der die inneren Organe schützt, befindet sich beim Schnegel noch eine rudimentäre innere Schale.
- Schnegel haben eine Lebenserwartung von durchschnittlich drei Jahren.